

Budget kennt, weiß man, dass dies sehr ambitioniert ist. Was man hier nicht vergessen darf, ist, dass eine einzelne Sendung in der Woche nichts ist, was das Jahresbudget wahnsinnig verändert. Die meisten Kunden operieren bei der Gestaltung des Station Mixes auf der Basis der Durchschnittsreichweite pro Tag und versuchen dann, in den für sie interessanten Zeitzeonen zu optimieren und dort die Sender zu nutzen, die eben über dem Durchschnitt funktionieren. Wenn wir bei n-tv heuer das



© medianet/Martina Berger

”

Signale vom Markt, wir sollen diesen Schritt gehen, gab es in Wahrheit schon seit etlichen Jahren.

Walter Zinggl

“

geplante Budget erreichen, dann haben wir jedenfalls alle einen sehr guten Job gemacht.

medianet: Gerade, weil es um Nachrichten geht – wie weit hilft es im Wettbewerb, dass Sie als Hälfteeigentümer einen Verlag im Rücken haben?

Zinggl: Am Ende des Tages geht es nicht darum, besser oder schlechter als irgendjemand anderer zu sein, sondern darum, wo wir die Kraft, die in irgendeiner Form in dieser Gesamtorganisation drin ist, am besten auf den österreichischen Markt bringen. Und nachdem wir ein Privatunternehmen sind, genieße ich mich auch nicht dafür, zu sagen, das Ganze dabei mit einem möglichst hohen Gewinn

kapitalisieren zu wollen. Hier gibt es definitiv Potenziale, die wir aus vielen verschiedenen Gründen und nicht zuletzt aufgrund der rechtlichen Situation bisher nicht zu 100 Prozent ausgeschöpft haben. Wir beschäftigen uns natürlich mit diesen Dingen, und ich werde alles tun, dass dieser erste Schritt nicht nur von einem zweiten und dritten, sondern in weiterer Folge auch von einem vierten und fünften gefolgt wird. Aber dazu muss sich das alles zunächst einmal etablieren. Wir gackern erst, wenn die Eier gelegt sind.

medianet: Das heißt, am Ende könnte hier zum Beispiel ein eigener österreichischer Sender stehen oder gar ein Zukauf?

Zinggl: Möglich ist alles. Zukäufen – da bleibt nicht mehr viel übrig. Ich meine, man soll nie ‚nie‘ sagen, aber ich sehe den Markt, was das Publikum betrifft, zwischen den drei großen Gruppen relativ klar aufgeteilt. Wenn man möchte, kann man noch Servus TV sozusagen als Stand-alone-Sender dazunehmen und das war es dann auch schon. Beim Zukauf sehe ich also keine große Fantasie, die sehe ich eher in Bereichen wie dem Aufbau einer eigenen Redaktion. Mit der RTL Austria haben wir jetzt eine 100prozentige Tochter

der RTL-Gruppe hier, die sich der Programmgenerierung widmet. Ob es irgendwann einen eigenen Sender gibt, kann ich jetzt noch nicht sagen, so etwas kostet natürlich auch sehr viel Geld. Das bleibt also noch offen.

medianet: Auch wenn es jetzt noch nicht so weit ist: Wie sehen Sie als ehemaliger ORF-Enterprise-Geschäftsführer die Tatsache, dass ein weiterer Privatsender dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, was den Tagesbeginn in puncto Aktualität angeht, überholen könnte? Dort findet die erste Nachrichtensendung um sieben Uhr früh statt.

Zinggl: Ich persönlich glaube, dass der ORF aufgrund von vielen Rahmenbedingungen einerseits und selbst gewählten Beschränkungen andererseits nicht mehr in der Lage ist, alle Bedürfnisse der an Nachrichten interessierten Österreicher zu bedienen. Ich denke – und deshalb bin ich auch so froh, dass wir mit n-tv den einzigen reinen Nachrichtensender im Portfolio haben –, dass es eine nicht zu kleine Zielgruppe an Österreichern gibt, die an aktueller Information mit einem journalistischen Anspruch und einer journalistischen Qualität, die über das hinausgeht, was man auf Facebook und Consor-

ten antreffen kann, interessiert sind. Nehmen wir als Beispiel die Berichterstattung über den Brand von Notre-Dame her: Hier hatten wir mit 90.000 Zuschauern über drei Stunden hinweg eine sehr gute Reichweite. Ich sehe hier ein großes Potenzial für n-tv als Marke, denn offensichtlich gibt es im öffentlich-rechtlichen Bereich nicht die Rahmenbedingungen, so flexibel sein zu können, um in so einem Fall auf Knopfdruck das Programm durch Liveberichterstattung zu ersetzen. Und wenn wir das in einem zweiten Schritt mit österreichischen Inhalten – in welcher Art und Weise auch immer – tun können, dann bin ich überzeugt, dass wir uns über n-tv keine Sorgen machen müssen.

Facts

Im Brennpunkt

Die Polit-Talkshow, in der Moderatorin Katia Wagner mit Politikern und prominenten Persönlichkeiten aus Österreich über aktuelle Themen diskutiert, ist bereits seit Frühjahr 2018 mittwochs um 19 Uhr online bei krone.tv zu sehen. Durch eine exklusive Content-Kooperation von n-tv Austria mit der *Kronen Zeitung* wird das erfolgreiche Format ab Ende April mittwochs um 22 Uhr erstmalig im linearen TV bei n-tv Austria ausgestrahlt